KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR KULTUR

Zeitwort

31.10.1975:

Queen veröffentlicht Bohemian Rhapsody

Von Julia Haungs

Sendung vom: 31.10.2026
Redaktion: Susanne Schmaltz
Produktion: SWR 2026

Zeitwort können Sie auch in **ARD Sounds** oder als **Podcast** hören:
https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die ARD Sounds App

Hören Sie das Programm von SWR Kultur in ARD Sounds, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live – oder zeitversetzt, online oder offline.
https://www.ardsounds.de/radio/swr/swr-kultur/apps/

Musik: „Mama, just killed a man”

Autorin:
Es ist das Jahr 1975. Queen haben bereits drei erfolgreiche Alben herausgebracht. Trotzdem sind die vier Bandmitglieder pleite. Im Streit um Geld haben sie ihre bisherige Plattenfirma Trident verlassen. Ein neues Album und der Wechsel zu EMI soll ihnen den endgültigen Durchbruch bringen. Der Druck ist groß. In dieser Situation stellt Sänger Freddie Mercury den anderen seine Ideen für „Bohemian Rhapsody“ vor: ein überlanges Stück, das Ballade, Gitarrenrock und Opernelemente vereint. Das ist selbst für eine experimentierfreudige Band wie „Queen“ ungewöhnlich.

Musik „Belzebub“

Autorin:
Drei Wochen lang arbeiten die Musiker in sechs verschiedenen Studios an der Aufnahme des komplexen Songs. Besonders der Opern-Teil mit seiner kleinteiligen Struktur kostet Zeit und Nerven. Wieder und wieder singen Freddie Mercury, Brian May und Roger Taylor ihre Parts ein, überspielen sie dann auf eine gemeinsame Tonspur, damit wieder Spuren freiwerden, um das Ganze zu wiederholen. An manchen Tagen singen sie 10 Stunden lang.

Musik „Galileo”

Autorin:
180 Gesangsspuren liegen am Ende übereinander: aus drei Gesangsstimmen ist ein Chor geworden. Und das Tonband ist komplett verschlissen. Gitarrist Brian May:

O-Ton von Brian May:
„Wir haben uns gewundert, warum wir so an Tonqualität verlieren. Da nahm der Techniker das Band von der Maschine und hielt es gegen das Licht. Es war so dünn, dass man durchsehen konnte!“

Autorin:
Freddie Mercury ist im Grunde der Einzige, der noch den Überblick hat, wie die verschiedenen Teile zusammengesetzt werden müssen. Als das Stück zum ersten Mal als Ganzes erklingt, herrscht im Studio ehrfürchtige Stille, erinnert sich Toningenieur Gary Langan.

Kommentar von Gary Langan:
„Wenn du ein neues Stück hörst, reagiert dein Körper auf zwei verschiedene Arten: zum einen mit dem Kopf, zum anderen mit dem Bauch, wenn du wirklich weißt, dass der Song außergewöhnlich ist. An diesem Tag hatte ich sofort so ein Bauchgefühl. Und Queen empfand das Gleiche.“

Autorin:
Freddie Mercury will das Stück als erste Singe-Auskopplung herausbringen. Doch die Plattenfirma ist dagegen: ohne einen Refrain und mit fast 6 Minuten Länge erscheint

„Bohemian Rhapsody“ absolut nicht radiotauglich. Mercury sieht das anders. Er gibt seinem Freund, dem Radio-DJ Kenny Everett, eine Kassette des noch unveröffentlichten Songs. Der zelebriert die Sensation in seiner Show auf Capitol Radio:

Ausschnitt aus der Kenny Everett Radio Show:
„Freddie pressed it into my hot little hand this very last night-ness, and he said "Go forth and be FAB Ken", so Ladies and Gentlemen, for the first time anywhere in this Universe of ours, we present at this moment of time, the new, Queen, single!”

Autorin:
Ganze 14-mal spielt Everett den Song am ersten Tag – die Hörer sind begeistert. Weil so viele Menschen nach der Single fragen, veröffentlicht die Plattenfirma „Bohemian Rhapsody“ am 31. Oktober 1975 zähneknirschend und beschert Queen damit den ersten Nummer 1 Hit. 9 Wochen lang führt der Song die britischen Charts an. Auch weil Queen einen innovativen Weg der Vermarktung finden: Jahre vor der Gründung von MTV produzieren sie das erste Musikvideo. Damit machen sie „Bohemian Rhapsody“ auch zu einer visuellen Ikone. Was der Song aber genau bedeutet, dazu sagte Freddie Mercury nur, er bedeute für jeden das, was er wolle. In seinen Worten: „Wenn du es sehen kannst, Darling, dann ist es auch da.“

Musik: „Anywhere the wind blows“